

Rathus-Schüür

Schwerer Stand für Schöngesteister

Bänz Friedli ist unbequem, das war er schon immer. Trotzdem, oder vielleicht darum, begeistert er sein Publikum mit seinem neuen, schonungslosen Satireprogramm.

Peter Theiler

«S isch kompliziert». Genau wie viele Nutzer von sozialen Medien ihren Beziehungsstatus beschreiben, nennt sich auch das aktuelle Bühnenprogramm von Bänz Friedli. Trotz dieser klaren Vorwarnung pilgerten am vergangenen Donnerstag zahlreiche Fans des vielseitigen Sprachkünstlers in die ausverkaufte Rathus-Schüür.

Kaviar- und Champagnerrepublik Zug bekommt ihr Fett weg

«Ich will nicht mehr dazugehören», erklärt Friedli. Er will weder zu Links noch Rechts gehören und schon gar nicht zum Mainstream, und das ist gut so. Denn wer nicht mitmacht, kann auch objektiv sein. Schonungslos erklärt der Satiriker seinem Publikum die Welt, lacht mit ihm über die



Bänz Friedli begeisterte in der Rathus-Schüür seine Fans.

Bild: Peter Theiler

Mächtigen und Reichen, um in der nächsten Sekunde einen Spiegel hochzuhalten. Ob der Reflexion dessen könnte manch einem das Lachen vergangen sein. Denn sobald

«In den Kanton Zug zu kommen, ist für einen Satiriker wie Weihnachten.»

Bänz Friedli, Autor, Kabarettist und Sprachkünstler

wir mit Friedli über konservative Coronatrychler lachen, bekommen auch schon die Einwohner der Kaviar- und Champagnerrepublik Zug ihr Fett weg.

Auf hiesige aktuelle Gegebenheiten eingegangen

Ja, der fahnenflüchtige Berner mit Wohnsitz in Zürich hat sich gut vorbereitet auf die lokalen Gegebenheiten. So liebt er an Zug das Baarer Bier, die Räbetorte und das Trinkwasser vom Zugerberg, welches in seiner Stadt aus den Brunnen quillt. Dann ist aber auch schon

fertig, obwohl ihm die «Scherzen von Glencore» in der aktuellen Krisensituation schon fast wie Menschenfreunde vorkommen. «In den Kanton Zug zu kommen, ist für einen Satiriker wie Weihnachten», erklärt der Gewinner des Salzburger Stiers. Damit meint Friedli in erster Linie die anstehenden Wahlen und das Verhalten derer Protagonisten, allen voran das der Zuger Finanzdirektion. «Wenigstens brauchen die Landwirte im Moment keine Vogelscheuchen aufzustellen.»

Von der Queen und dem King gesprochen

Aber auch sonst erstaunt Friedli, was die Schweizer so umtreibt. So tut er sich schwer zu verstehen, warum uns der Tod einer fremden Monarchin dermassen beschäftigt und warum keiner unserem King Roger den Ruhestand gönnt. «Hey, es ist ein 41 Jahre alter Sportler. Da ist ein Rücktritt nicht so erstaunlich.» Mit dem Satz «Sie leben nicht in der appetitlichsten Gemeinde, aber Sie können immer etwas daran ändern», entlässt der Zyniker mit den veganen Snickers sein begeistertes Baarer Publikum in die Nacht.

Nachgefragt



Maria Ziegler
Galeristin

Wie weiter mit der Z-Galerie?

Maria Ziegler will ihre Z-Galerie an der Dorfstrasse in einem Jahr aufgeben und sich aus dem Berufsleben zurückziehen, mit einem «lachenden und einem weinenden Auge», wie sie betont.

Maria Ziegler, weshalb hören Sie mit der Z-Galerie auf?

Die Galerie feiert nächstes Jahr ihr 40-jähriges Bestehen; ich selber werde 70-jährig. Als Einfraubetrieb möchte ich aufhören, Zeit für mich gewinnen und meiner zweiten Leidenschaft, dem Reisen, frönen. Das ist in den letzten 40 Jahren zu kurz gekommen.

Die Z-Galerie ist eine Institution im Baarer Kulturleben. Da fällt der Abschied wohl nicht leicht?

Nein, das wird er mir – wenn es dann so weit ist – nicht fallen. Und sicher auch nicht den lokalen Künstlerinnen und Künstlern, die mitten in der Gemeinde eine Ausstellungs-